



Neuer Sieg der Ital. Armee, auf hohen Befehl eingerückt; Patriotismus der löbl. Landstände von Defreich und Ghrz; Offizielle Kriegsnachrichten. — Reichsgutachten wegen des Gesandten Mordes; Ein Landesvater spricht zu seinen Kindern; Deutsches Ordenskapitel; — Vereinigte Flotten — Neues Thermometer; Flotten; Jakobiner — Bestätigung auch aus England wegen den Flotten; Regent von Portugal. — Nebst Hofbericht.

En quo discordia ciues

Perduxit miseros

Virgilius in bucol. Ecloga 7.

Der richtige Schluß.

Wer zweifelt noch am dem Geschick
Der untheilbaren Republik:
Vom Sieger bald getheilt zu werden?
Unsichtbar schwindt sie dann von dieser Erden:
Denn wirklich schon getheilt in tausend Faktionen,
Dient dieß statt aller Demonstrationen;
Weil das, was wirklich ist, wohl auch geschehen kann;
Den Schluß von Sein aufs Können nimt man auch in Frankreich an.

Inländische Begebenheiten.

Salzach. Vermög einem von der General-Kommando zu Pavia dd. 17. August 1799 erhaltenen Nachricht hat die Ital. Armee neuerdings ihren Ruhm durch einen der glänzendsten Siege verherrlicht, und den Feind, der alle nur immer mögliche Vortheile der Position für sich hatte, gänzlich bei Novi geschlagen. Der Feind hat unseren siegenden Truppen nach dem hartnäckigsten Gefechte den größten Theil seiner Artillerie, und bei 4000 Gefangene überlassen, unter letzteren befinden sich die Divisionnaire Grouchi, Brignon, Colli, dann der Brigade General Bellerand, Jourbert ist geblieben, Moreau verwundet.

Wien. Die Stände des Erzherzogthums Oesterreich, ob der Ems, haben, nach dem rühmlichsten Beispiele, das die übrigen Stände gegeben, sich ebenfalls gegen Se. Maj. unterthänigst erbothen, als ein Opfer ihrer Treue und ihres Stäten Bestrebens für das allgemeine Wohl, den ganzen Betrag des zweiten halben Jahres der Dominikalksteuer vom 1. May bis letzten Okt. d. J. als eine freiwillige Kriegsteuer, mit 197,131 fl. 24 kr. abzuführen: Welches Anerbieten Se. Maj. mit dem huldvollsten Wohlgefallen anzusehen geruhet haben.

Eben so haben die getreuen Stände der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, in ihrer am 20. May gehaltenen Versammlung, sich freiwillig und einhellig entschlossen, von ihren Dominikal-Einkünften, einen freiwilligen außerordentlichen Kriegsbeitrag zu 200 von Hundert der Kontribution, in dem bestimmten Zeitraume, unterthänigst abzuführen, und haben Se. Maj. denselben über diesen neuen Beweis ihres Patriotismus, das allerhöchste Wohlgefallen, in den gnädigsten Ausdrücken erkennen zu lassen geruhet.

Kriegsbegebenheiten.

Der General der Kavallerie, v. Melas, berichtet aus dem Hauptquartiere Novi, unter dem 9. August,

daß, nach einer Meldung des Generals, Grafen Klenau, der Feind am 5. Aug. aus dem einzigen in dem Golfo di Spezia noch besetzten Fort St. Maria, einen Ausfall gemacht habe, aber durch den Nauendorfischen Oberlieutenant Wallbrum zurückgeschlagen worden sey.

Die Stadt Perugia hat sich an den Kommandanten der Arretiner, Schneider, ergeben, der Feind hält aber noch die Citadelle besetzt.

In dem mittägigen Italien verheeret der Feind, durch Streifereyen, die fruchtbarsten Gegenden, und besonders ist Viterbo dadurch sehr mitgenommen worden.

Der Oberstlieutenant de Guerre, von Bussy Jägern, traf mit seiner Division den 2. d. M. in Pesaro ein, und hat 1 Eskadron nach Fano detaschirt. Den 3. verließ der Feind Sinigaglia, und es wurde sogleich von den Truppen der kombinierten Russisch-Türkischen Flotte besetzt.

Die Belagerungsarbeiten von Tortona werden ununterbrochen, mit der angestrengtesten Thätigkeit, betrieben, und sowohl die Parallele als auch die Kommunikazion vom Gera-valler Thor links, haben bereits die hinlängliche Tiefe erlangt. Bei der Attaque gegen den Bastion Pinto, sind zwey Batterien angefangen worden. Unser Verlust bestand in der Nacht

vom 8. auf dem 9. in 2 Todten
und 3 Verwundeten.

Mit diesen Anzeigen ist auch das
Tagebuch der Belagerung von Cera-
valle (welches nächstens in dieser Zei-
tung nachgetragen wird und die Kapi-
tulazion dieses Places eingelangt.
Esz ere lautet also:

Kapitulazion

wegen des Forts Ceravalle, zwischen
dem Hauptmann, Grafen Nugent,
vom General-Quartiermeisterstab
Er. Maj. des Kaisers u. Königs, im
Namen des Rußisch-Kais. General-
majors Fürsten Pongration, als
Kommandant des Belagerungskorps,
und dem Kapitaine Ghenefer,
Kommandanten dieses Forts.

1. Artikel. Die Garnison zieht mit
allen Kriegsgehren aus der Festung.

Antwort. Die Besatzung wird den
7. Aug. früh um 6 Uhr ausziehen; sie
steckt bei dem Misauer-Thorel das
Gewehr, und erwartet die fernere
Bestimmung von dem Feldmarschal-
le, Grafen Smwarow.

2. Art. Die Offizier werden auf
Parole entlassen.

3. Art. Die Nichtstreitenden ge-
hen nach Frankreich zurück.

4. Art. Das Eigenthum der Per-
sonen wird geschützt werden.

Antwort. Diese drei Artikel hän-
gen von der Disposition des en Chef
kommandirenden Feldmarschalls Su-
warow ab.

Diese gegenseitige Uebereinkunft
wird dem Generalmajor Fürsten
Pongration unterlegt werden.

Geschehen bei dem Fort von Ce-
ravalle um 11 Uhr Nachts, den 6.
August 1799.

Unterzeichnet:

Graf Nugent,
Hauptm.

Ghenefer, 1
Kommandant.
Gongelet,
Kapit. Kommand.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Regensburg, den 10. Aug. Ge-
stern ist das Reichsgutachten über das
kaiserl. Hofdekret im Betreffe der Er-
mordung der französ. Gesandten be-
schlossen worden. Das Reich über-
läßt voll Vertrauen auf die reichs-
oberhauptliche Justizpflege die Unter-
suchung gänzlich Er. kaiserl. Majestät.

München, den 12. Aug. Hier
ist folgender Hurfürstl. Aufruf, die
neue Mautheinrichtung betreffend, be-
kannt gemacht worden:

Jedermann, welcher die dormali-
ge Mauth und Accisordnung in Bay-
ern, Nienburg, Sulzbach, und der
obern Pfalz, kennt, findet sie drüs-
send für das Publikum, für den Acker-
bau sowohl, als für die städtische
Industrie; selbst der Kaufmann ist
dabey in seinen Spekulationen gehin-
dert, wenn diese anderst nicht vom
Monopolistengeist geleitet sind. Was
war Bayern? Was war die Stadt
München, vor zwey Jahrhunderten,
als man von einer Accisordnung noch
nichts wußte, als man nur eine ge-

einges Mauth an wenigen Orten erhob, und diese nicht in der Absicht, damit das Kommerz, und die Industrie in Bayern zu leiten, sondern nur um eine kleine Gabe für die fürstl. Kassen zu erhalten? Welcher Reichtum im Verhältnisse der dermaligen Bevölkerung war nicht zu selbiger Zeit in Bayern? Wie blühten nicht alle Gewerbe? Kaum unternahm es die Regierung, durch strenge Mauth und Accisordnungen das Kommerz und die Industrie leiten zu wollen, so wachte allenthalben der Monopoliengeist in seiner ganzen Stärke auf: einige wenige bereicherten sich, der fleißige einsichtsvolle Bürger konnte sich nicht mehr empor schwingen, weil er durch die Mauth und Accisordnung gedrückt, und durch ausschließende Privilegien muthlos gemacht, bald seine Einsicht und Kräfte nicht mehr anwenden konnte, bald sie auch nicht mehr anwenden wollte. Der Privilegirte und der Monopolist hatten nicht Ursache, sich anzustrengen; er wurde reich, ohne sich große Mühe zu geben, denn das Publikum mußte kaufen, er mochte gute oder schlechte, theure oder wohlfeile Waare haben. Auf diese Weise sank Bayerns Nationalreichtum, Bayerns Industrie und Kommerz so tief herab, so verschwanden nach und nach die ehemals so berühmten und blühenden Gewerbe aus Bayern. Es entstanden Zwiste über Privilegien und Vorrechte unter den Bürgern, und niemand gönnte dem andern seine Arbeit mehr. Der Bauer fühlte gleichfalls den Druck, der auf der städtischen Indus-

trie lag; dann so wie in den Städten weniger Kunstfleiß war, fand er auch für seine Wolle, für seine Getraide, für sein Vieh weniger Käufer. Er betrieb also seinen Ackerbau mit gleichfalls minderer Anstrengung besonders da man, um die privilegierten Bürger in den Städten mehr zu begünstigen, neben bey auch Getraide und andere Sperrern erdachte. Diesen Verfügungen allein hat man es zuzuschreiben, daß Bayern noch immer eine arme, wenig bevölkerte, ohnmächtige Nation ist. Auch der Staat gewann bey diesen Einrichtungen nicht viel für die Staatskasse; denn er mußte das ganze Land mit einer beynahe unzähligen Menge von Mauthnern, Waarenbeschauern, Mauthdienern, Gränzwächtern etc. umgeben, welche immer 60. bis 70. Prozent von der jährlichen ganzen Mauth und Accisertragniß aufzehreten. Wie sehr litt nebenbei durch Bestechungen und immerwährende Konfiskationsprozesse nicht auch die Moralität der Menschen? Je mehr wir als Landesherr, dem es obliegt, den Nationalreichtum zu vermehren, und zu diesem Ende dem Ackerbau alle Hindernisse wegzuräumen, die städtische Industrie zu befördern, das Kommerz zu beleben, darüber nachdenken, desto mehr Bedenklichkeit finden Wir in jeder Mauth und Acciseinrichtung. Wir kommen immer auf Grundsätze zurück, welche uns aufmuntern, ganz und gar keine Accise und Mauthen mehr einzubringen zu lassen. Wir finden es im-

merhin schwer, ein so offenes Land, als obige Provinzen sind, mit Mauthnern, Waarenbeschauern, Confinwächtern einpallisadiren zu müssen. — — Schlußlich erklären Se. Hurfürstl. Durchlaucht, daß Sie in dieser wichtigen Angelegenheit noch keinen Entschluß fassen wollen, sondern Sie fordern vielmehr die Städte und Märkte besagter Länder auf, ihre Gründe pro & contra über folgende 2. Fragen einzusenden: 1) Wie kann bei einer allgemeinen Aufhebung aller Mauthen und Accisen der berechnigte Bürger in den Städten und Märkten gegen fremde Gewerbs-Beeinträchtigungen geschützt werden? 2) Wie bekommt die Staatskasse sowohl für sich, als für das bereits angestellte Personale ein hinlängliches Surrogat?

Mergentheim, den 9. Aug. Heute sind Ihre Hurfürstl. Durchlaucht von Köln von hier wieder ab, und nach Ellingen zurück gereist. Während Ihrer hiesigen Anwesenheit haben Höchst dieselbe mit den ersten Gliedern der Valley Franken über die Mittel berathschlagt, wie den Unterthanen die Tragung der Lasten des Krieges, der nach dem neuesten kaiserl. Kommissionsdekret vom 12. Juli dieses Jahres mit Anstrengung aller Kräfte fortgesetzt werden soll, erleichtert werden könnte. Bei dieser Gelegenheit hat die Valley Franken zum größten Dank aller Unterthanen mit der rühmlichsten Bereitwilligkeit einen sehr namhaften Theil der Kriegs-

ausgaben zu bestreiten übernommen.

Von der Wahl eines Roadjutors war gar keine Rede. Diese kann nur von einem versammelten Großkapitel vorgenommen werden; gegenwärtig aber befindet sich kein anderer Großkapitular alhier, als der Herr Landkommanthur der Valley Koblenz, Freyherr von Forstmeister, und zwar nur in seiner Eigenschaft als Ordensminister. Die durch einige fränkische Zeitungen zuerst verbreitete Nachricht von der Wahl eines Roadjutors war also ganz ungegründet.

Stuttgart, den 13. Aug. Die neuesten Berichte aus Lenzburg vom 5. dieß melden, daß bei der französischen Armee alles in Bewegung sei, und daß man sich zu einem allgemeinen Angriff auf die Oestreicher anschicke.

Spanien.

Kadix, den 12. Jul. Gestern lief die vereinigte spanisch-französische Flotte aus dem mittelländischen Meer hier ein. Sie besteht aus 43 Linienschiffen, 14 Fregatten, und 10 kleinen Schiffen. Sie wird sich nicht lange hier aufhalten, sondern nur frisches Wasser und Lebensmittel einnehmen, und dann nach Breßl absegeln. Unterwegs werden noch 5 spanische Linienschiffe zu ihr stoßen, und auch die holländische Flotte wird sich mit ihr vereinigen. Diese furchtbare Seemacht segelt hierauf nach Br-

land, und setzt dort 30,000 Franzosen ans Land, hindert die Landung der Engländer und Russen in Holland, und setzt England selbst in Furcht und Schrecken, während daß die englischen Flotten im mittelländischen Meer herumjren.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 4ten August. Der Bürger Rheinhard, welcher zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wurde, ist auf französischem Gebiete angekommen. Er ist nicht in englische Gefangenschaft gerathen. Als sich das Schiff, worauf er sich mit 40 anderen Reisenden befand, am 13. Jul. der franz. Küste näherte, kam ein englisches Kriegsschiff auf dasselbe zu, und feuerte einige Kanonen ab. Zwei englische Offiziers kamen an Bord, und wie sie hörten, daß es Civilbeamte wären, ließen sie sie weiter segeln. Am 14. Jul. kam Rheinhard mit den übrigen Personen zu Villa franca im Nizzanischen an. Von da gehen sie, nachdem sie zu Marseille Quarantaine gehalten haben, nach Paris ab.

Hiesige Journale enthalten jetzt folgenden Thermometer von Paris: Die Jakobiner stehen auf Ungewitter — der Rath der 500 auf Sturm — Buonaparte steht sehr windigt — das Volk sehr trocken — und der Patriotismus sehr kalt.

Paris, den 6ten Aug. Vor einigen Tagen, sagt ein Journal, war

die Wache des Direktoriums verdoppelt, und die Kanonen in Bereitschaft, um die Bräuer und Freunde zu empfangen, welche die Absicht hatten, den beiden Direktoren, Sieyes und Barras einen etwas brutalen Besuch zu machen. — Verfloffene Nacht wurden hier mehrere Personen eingezogen: man weiß aber von keiner wichtigen Arretirung. . . Der Exkriegsminister Muret-Mureau ist zum General Inspektor der Festungen ernannt worden.

Von der Vereinigung unserer Flotte mit der spanischen unter dem Kommando des Admirals Massaredo erwartet man nicht viel Gutes. Zwar gilt Massaredo allgemein für einen sehr geschickten Seemann, wenigstens für einen guten Theoretiker; allein seine Grundsätze und Charakter werden ihm schwerlich das Vertrauen und den willigen Gehorsam der französischen Seeleute erwerben. Sogar die Spanier halten ihn für gar zu bigott und scheinheilig. Schwerlich wird er sich daher mit unsern Seehelden, die nichts weniger als Frömmlinge sind, gut vertragen.

So viel man von den Geheimnissen der Jakobiner herausgelockt haben will, soll der große vorhabende Schlag darin bestehen, daß sie die BB. Barras und Sieyes denunciiren, und diese Denunciation durch 9000 Unterschriften, von 800 Bürgern dem Rathe der 500 übergeben, unterstügen wollen. So viel ist gewiß, daß die Waldhör-

ner, die man seit dem 30sten Praezial nicht gehört hat, wieder ansetzen, Signale gewisser geheimer Verständnisse auszustossen, und daß unsere Journale, diese sonst so beliebten Echo's der Anarchie, in großen Verdacht der Zurückhaltigkeit verfallen. Vielleicht ist es weniger Furcht, als politisches Verhalten, um vor dem Erwachen des Bösen, wie sie es nennen, kein Geräusch zu machen. Wenn kein Tag blutig abläuft, so ist es der, an welchem nochmahls Untersuchungen gegen die Volksgesellschaften vorgenommen werden sollen, und wozu eine Spezial-Commission ernannt ist. Man hat daher die Wache des Direktoriiums verdoppelt, und Kanonen aufgepflanzt. Drenhundert außerordentlich bewaffnete Constitionsmänner gehen als Scharwächter herum. Es wird häufig visitirt; das Palais Egalite läßt man nicht aus dem Auge. Gestern wurden auch verschiedene Christenträger arretirt, welche die Apostelgeschichte ausriefen. Zu Marseille war die erste Sitzung des Clubs so stürmisch, daß der Kommandant ihre Schließung befahl. (Publicist.)

Es ist nunmehr gewiß, daß unsere Bankiers der Regierung in 3 Terminen, wovon der letzte vom Datum an 4 Monathe fällig ist, 30 Millionen in Wechselbriefen vorschießen. Die Rückzahlung ist auf alle Einkünfte gestellt, welche in den Schatz eingehen. Uebrigens ist der Geldmangel so groß, daß die Leihbank auf die kleinsten Pfänder nichts mehr leihet.

Großbritannien.

Spanische und französ. Flotten. London, den 2. Aug. Das Paket-Boot König Georg, welches in 7 Tagen von Lissabon in Falmouth ankam, überbrachte Berichte, daß die feindliche Flotte am 8. Juli die Meerenge von Gibraltar passirt habe, und in 3 Abtheilungen am 10ten, 11. und 12. Juli zu Cadix eingelaufen sei, wo sie am 14. Juli, so weit dieser Bericht geht, noch waren. Nach Privatbriefen aus Lissabon lagen im Hafen zu Cadix noch 12 andere Linienfahrtschiffe zum Auslaufen bereit, und man erwartet dort auch noch Verstärkungen aus Ferrol, aus Rochefort und aus dem Tegel. Von der englischen Flotte unter dem Admiral Keith, der anstatt des Admirals St. Vincent das Kommando übernommen hatte, hat dieses Paket-Boot keine Nachricht mitgebracht.

London, den 3. Aug. Der Prinz von Brasilien hat sich zum Regenten von Portugal erklärt, da es scheint, daß seine Mutter die Königin sich von ihrer Geistes-Verirrung nicht wieder erhohlen werde.

Die 3 fremden, in englischem Solde stehenden Regimenter, welche in Lissabon liegen, hatten Befehl, sich in das mittelländische Meer zu begeben; und schon schiffte man ihr Gepäck ein, als der Regent von Portugal den englischen General Cugler noch vermochte, diese Truppen noch in seinem Lande zu lassen. Man befürchtet einen Bruch mit Spanien.

44ter Hofbericht.

Nach den von dem Generalen der Kavallerie v. Melas aus dem Hauptquartier hier zu Novi unterm 11. u. 12. August erstatteten Berichten, hat der Feind den zu Cumolino gestandenen Rittmeister Breten, vom 5ten Hussaren-Regiment, mit einer Uebermacht angegriffen, und bis Rocca Grimaldi zurückgedrückt, sich aber einzig auf die Besetzung des Postens Ovado beschränkt, indessen ward zur Vorsicht Rocca Grimaldi mit einem Infanterie-Bataillon verstärkt.

Von dem F. M. L. Raim ging die Meldung ein, daß der Feind sowohl gegen Lenda, als auch in dem Stura-Thal mehrere Truppen und kleine Lager zusammenziehe, und nachtheilige Verstärkungen gegen den Monte Cenis bereits abgeschickt habe, auf dem Monte Genebro mehrere Kanonen angekommen seyen, und alle Anstalten getroffen würden, um das Fort la Charboniere in Vertheidigungsstand zu setzen.

Am 12. August rückte der Feind gegen Spigno, und von Susella gegen Ponzione mit einigen 1000 Mann vor, brachte in den Posten Ovado ansehnliche Verstärkungen, und drang nach zurückgedrückten Vorposten von der Seite von Aqui bis an Rocca Grimaldi und Cremolino vor.

Als der F. M. L. Graf Bellegarde, der mit seiner Division bei Aqui aufgestellt war, diese Vorrückung des Feindes meldete, und zugleich anzeigte, daß derselbe mit 9 halben Brigaden, ungefähr 8000 Mann, gegen Erco und das Bormida-Thal vorzudringen gesonnen sey, auch bereits alle zu seinem Unternehmen dienliche Posten besetzt habe, wurde dem gedachten F. M. L. aufgetragen, sich mit dem Feinde in nichts einzulassen, sondern bei dessen ernsthafter Vorrückung sich über die Strada alte Retorte, und von der ganzen Rivalta bi Scrivia an die im Lager stehende Armee zurückzuziehen, weil man beschloß, den Feind zwischen der Orba und Scrivia zu einem Treffen zu zwingen.

Der eh. n am 12. August mit seinem Korps bei der Armee eingetroffene F. F. M. Baron Kray machte die Meldung, daß seine gegen Argentera ausgeschickten Streipatrouillen die Nachricht gebracht haben, wie der Feind ungefähr 3000 Mann stark in dem Thal Barcelonetta sich befinde, und noch eine von Arche kommende Verstärkung von 1200 Mann dazustossen solle.

Diese ernsthaften Bewegungen des Feindes, und seine auf so vielen Punkten getroffenen Vorkehrungen, gaben seine Absicht auf eine wichtige Unternehmung deutlich zu erkennen, und den 21. d. ist der k. k. Major Graf Harbegg, vom Pionier-Korps, als Kurier in Wien eingetroffen, der aus dem Hauptquartiere zu Novi, die höchst erfreuliche Nachricht von einem über den Feind erfochtenen, vollkommenen Sieg überbrachte.

Nach dem hierüber am 16. August erstatteten Bericht, stand die Armee in den Ebenen von Rivalta bi Scrivia, und da die Absicht war, den Feind in diese Ebenen zu locken, so war es ihm leicht, unsere Posten aus dem Gebirge zurückzudrücken, und am 13. Novi zu besetzen.

Dem Feind konnte keine andere Absicht zugemuthet werden, als Tortona zu erreichen, es waren daher auf das Scrivia- und Tortona-Thal die besondere Aufmerksamkeit gerichtet.

Das erstere beobachtete die Armee in Rivalta, wegen des letztern stand der Feind

gleich.